

RICHTLINIEN FÜR WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN: ZITIEREN NACH DEM APA-STYLE (7th)

Grundlage der nachfolgenden Vorgaben sind die Richtlinien der American Psychological Association (APA) in der neuesten Fassung (APA Publication Manual, 7th Edition), die weltweit in vielen wissenschaftlichen Disziplinen Anwendung finden. Die APA-Richtlinien beziehen sich auf das Zitieren und auf eine inklusive und vorurteilsfreie Sprache sowie geben Formatierungsvorgaben. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind hier nicht alle Fälle und Beispiele erläutert, die im APA Publication Manual angeführt werden, sondern nur die wesentlichsten Richtlinien angegeben. In Zweifelsfällen sollte daher das APA Publication Manual zur Klärung herangezogen werden.

Es wird empfohlen, für schriftliche Arbeiten an der KPH Wien/Krems (Seminararbeit, Bachelorarbeit, Masterarbeit) dieses Zitationssystem anzuwenden.

1 Verweise im Text (Quellenangabe durch Kurzbelege)

Allgemeine Grundsätze

Wissenschaftliche Arbeiten (vor allem Abschlussarbeiten) sollen vor allem auf Primärliteratur basieren. Die Hauptbezugsquelle dafür sollten Monografien oder Artikel aus Fachzeitschriften bzw. aus Sammelbänden sein. Die Fachliteratur soll dem aktuellen internationalen Stand der Forschung entsprechen. Alle übernommenen Inhalte, egal wie kurz, müssen eindeutig belegt und gekennzeichnet werden (auch verwendetes Bildmaterial, Tabellen etc.). Der Quellenverweis wird als Kurzbeleg angegeben. Er verweist auf das Literaturverzeichnis, wo die Literatur im Vollbeleg angegeben ist. Die Quellenangaben im Text und das Literaturverzeichnis müssen übereinstimmen, d.h. im Literaturverzeichnis werden alle im Text zitierten Quellen gelistet und umgekehrt.

Nach den APA-Richtlinien werden die verwendeten Quellen als Zitationen im Text angeführt (nicht in Fußnoten).

Grundsätzlich wird zwischen einem wörtlichen und einem sinngemäßen Zitat unterschieden. Kurzbelege haben die Grundform „Autor*in, Jahr, Seite“, unabhängig davon, ob sie ein wörtliches oder ein sinngemäßes Zitat belegen. Zwischen „S.“ und der Seitenzahl wird ein gesperrtes Leerzeichen verwendet, um ein Auseinanderziehen dieser Elemente in der Zeile zu vermeiden.

Beispiel: Adler, 2019, S. 14

Die Seitenangabe entfällt, wenn auf den gesamten Quellentext (Buch, Artikel o.ä.) verwiesen wird.

Beispiel: Kreis, 2020

a) Wörtliches Zitat: Dies sind aus fremden Quellen ident übernommene Textstellen. Sie sind unter typografische Anführungszeichen zu setzen („“) und müssen exakt wiedergegeben werden. (Enthält das Zitat selbst Anführungszeichen, so werden beim Zitieren an deren Stelle einfache Anführungszeichen verwendet.) Die Fundstelle ist durch Angabe der Seitenzahl der Quelle zu präzisieren („S. xx“). Folgende Punkte sind dabei zu beachten:

- Werden der Name der Autorin bzw. des Autors und das Erscheinungsjahr bereits unmittelbar vor dem wörtlichen Zitat im Text angeführt, folgt dem Ende des Zitates in Klammer lediglich die Seitenangabe.

Wie Zirfas (2012) anmerkt, ist dies eng mit der Annahme der „Individualität und radikalen Andersartigkeit der Subjekte“ (S. 170) verknüpft.

- Auslassungen werden durch Auslassungspunkte in eckiger Klammer gekennzeichnet.
„Die Klugheit ist die Tugend der Menschen [...].“ (Aubenque, 2007, S. 96)
- Ergänzungen werden in eckiger Klammer gekennzeichnet.
„Sie [die Schülerinnen und Schüler] werden ...“
- Fehler werden ident übernommen und unmittelbar nach der fehlerhaften Stelle in einer eckigen Klammer mit „sic“ gekennzeichnet.
„Die moderne Schule ist nicht so often [sic], wie ...“
- Bei der Zitation ganzer Sätze wird das Interpunktionszeichen mitzitiert. Wenn nur Teile von Sätzen zitiert werden, steht das Interpunktionszeichen nach der abschließenden Quellenangabe. Steht das wörtliche Zitat am Ende eines Satzes, so beendet der Punkt hinter der schließenden Klammer auch das Zitat.

„Das Könnensbewusstsein wächst [...] nicht mit der Zahl gelesener wissenschaftlicher Aufsätze.“ (Oelkers, 2000, S. 132)

William Gallie (1956) bezeichnet solche Begriffe als „wesentlich umstritten“ (S. 14).

b) Sinngemäßes Zitat: Hier werden Inhalte aus der Quelle sinngemäß und in eigenen Worten wiedergegeben. Auch dafür muss ausnahmslos und genau der Quellenbezug angegeben werden. Eine Hervorhebung durch Anführungszeichen ist nicht notwendig. Die Abkürzung „vgl.“ wird nur geschrieben, wenn z.B. auf mehrere Studien verwiesen wird, sonst nicht. Die Quellenangabe steht immer vor dem Satzzeichen.

Ein Übermaß an Zitaten kann die Kommunikation zwischen Autor*in und Leser*in erschweren (Standop, 1997, S. 47).

Laut Standop (1997, S. 47) kann ein Übermaß an Zitaten die Kommunikation zwischen Autor*in und Leser*in erschweren.

... wie Huber et al. (2017) und Zeilinger (2018, Kap. 3) nachweisen konnten ...

Aktuelle Studien (vgl. Miller et. al, 2020; Coso & Miranda, 2020) zeigen, dass ...

- Sind bei Verweisen auf ein ganzes Buch sowohl der Name wie auch das Erscheinungsjahr schon als Teil des Textes integriert, entfällt der Klammerausdruck.

Bereits 1980 beschäftigte sich Luckmann mit diesem Problem und zeigte ...

- Bei Hinweisen auf Quellen, die schon in Klammern stehen, werden die Jahres- und Seitenangaben durch Kommata voneinander abgesetzt.

... (was auch schon von Berger und Hauswirth, 2018, S. 164f. kritisiert wurde), ...

c) Sekundärzitat: Hier wird eine Textstelle zitiert, die selbst schon ein Zitat ist (Zitat im Zitat). Grundsätzlich sollte dies vermieden werden. Wenn es nicht anders möglich ist, werden Sekundärzitate mit „zit. nach“ gekennzeichnet. Im Literaturverzeichnis wird nur die Sekundärquelle angeführt, also jene Publikation auf die tatsächlich zugegriffen wurde (hier: Römer, 2018).

Dafür sind sogenannte „Einstiegsmanöver“ (Huber, 2015, S. 99 zit. nach Römer, 2018, S. 136) verantwortlich.

Nach Huber (2015, S. 99 zit. nach Römer, 2018, S. 136) wird dies „Einstiegsmanöver“ genannt.

Weitere Hinweise zu den Kurzbelegen

- **Zwei Autoren bzw. Autorinnen:** Im Fließtext werden die zwei Namen mit einem „und“ verbunden, im Kurzbeleg wird das Zeichen „&“ gesetzt.

Kramer und Helsper (2000, S. 205f.) argumentieren, dass ...

Die Einschulungsphase ist eine sensible Zeit (Kramer & Helsper, 2000, S. 233)

- **Mehr als zwei Autor*innen:** Es wird nur der erstgenannte Name angegeben und mit dem Vermerk „et al.“ ergänzt. (Das Verb des Satzes steht dann im Plural!) Im Literaturverzeichnis werden im Vollbeleg maximal 20 Namen angeführt (die ersten 19 Autor*innen und der/die letzte).

Blömeke et al. (2010) konnten zeigen, dass ...

Blömeke et al. (2010, S. 3) widersprechen der These, dass ...

Wie gezeigt werden konnte (Blömeke et al., 2010), sind ...

- **Organisation (mit Abkürzung) als Autorin/Herausgeberin:** Bei der ersten Zitation im Text wird die Abkürzung definiert, ab der zweiten Zitation im Text kann die Abkürzung verwendet werden. Im Literaturverzeichnis wird der Vollbeleg als vollständiger Name angegeben.

Laut einer Aussendung des Bundesministeriums für Bildung (BMB, 2018, S. 37) sind in den letzten Jahren ...

- **Mehrere Quellen mit ähnlicher Aussage:** Alle Quellen werden alphabetisch angeführt und mit einem Semikolon voneinander getrennt.

Verschiedene Studien (Biddle, 2020; Lang & Kunze, 2018; Zinke, 2017) belegen, dass ...

- **Mehrere Werke eines Autors bzw. einer Autorin aus demselben Publikationsjahr:** Diese werden durch eine ergänzende Kennzeichnung mit Kleinbuchstaben unterschieden. Der Kleinbuchstabe wird ohne Leerzeichen an die Jahreszahl gehängt. Dabei wird die Quelle, die als erstes im Text verwendet wird, mit einem „a“ ergänzt, die nächste mit einem „b“ etc. Diese Kennzeichnung muss sich auch im Literaturverzeichnis wiederfinden.

Es wurde betont (König, 2020a, S. 59), dass ...

- **Blockzitate:** Bei direkten Zitaten mit mindestens 40 Wörtern gilt eine Formatierungsausnahme. Das Zitat beginnt in einer neuen Zeile als freistehender Block, der zudem links eingerückt wird. Die Schriftgröße ist um 1pt kleiner (hier in diesem Text Schrift Georgia, Schriftgröße 10 Punkt) als der übliche Textkörper, kursiv und einzeilig formatiert. Es werden keine Anführungszeichen gesetzt.

Bei der Erweiterung des Zahlbereiches in der Grundschule beobachtet ein Mathematiklehrer bei einigen Schülern Fehler bei Additionsaufgaben. Er erkennt die Ursache in Schwierigkeiten beim Zehnerübertrag und entscheidet, den Unterricht zum eigentlichen Thema für eine Weile zu unterbrechen und den Zehnerübertrag zu üben. Dazu gibt er – spontan formuliert – Aufgaben, in denen nur jeweils ein Zehnerübertrag vorkommt, also z.B. 82 + 33. Nach seiner Erfahrung kommen die Schüler damit leichter zurecht, als wenn in einem Schritt zwei Zehnerüberträge vorzunehmen sind, wie z.B. bei 86 + 27. (Bromme, 1987, S. 180)

- **Gesetze, Verordnungen, Richtlinien:** Gesetzeszitate haben Vorrang vor Literaturzitaten. Kann also eine Aussage mit einem Gesetzestext belegt werden, ist dies einem Zitat vorzuziehen, in der das Gesetz lediglich paraphrasiert wird. Im Text wird als Beleg nur der Kurztitel bzw. die Abkürzung des Gesetzes genannt, während im Literaturverzeichnis der vollständige Name (mit Abkürzung im Klammerausdruck, ohne Jahresangabe) sowie die exakte Angabe des Ursprungs der Quelle innerhalb des Gesetzes angegeben wird.

„Nutzungen sind die Früchte einer Sache oder eines Rechts sowie die Vorteile, welche der Gebrauch der Sache oder des Rechts gewährt.“ (§ 100 BGB)

Gemäß § 2 Abs 2 PrivSchG ist ein erzieherisches Ziel nur dann gegeben, wenn ...

2 Literaturverzeichnis: Allgemeine Grundsätze

Die Form der Zitation hängt von der Art der Publikationsquelle ab (z.B. Fachartikel, Beitrag in einem Sammelband, Monografie etc.; Printquelle, digitale Quelle). Zuerst ist also die Quellenart zu bestimmen, um davon die korrekte Zitationsweise abzuleiten.

Das Literaturverzeichnis ist ausschließlich alphabetisch (und dann chronologisch) zu ordnen – unabhängig von der Art der Publikationsquelle. Um eine bessere Auffindbarkeit zu gewährleisten, werden die Vollbelege durch einen linken Einzug optisch voneinander getrennt (nicht durch Leerzeilen).

Im Literaturverzeichnis wird lückenlos jene Literatur angegeben, die sich im Text als Kurzbeleg wiederfindet. Bei wissenschaftlichen Arbeiten sind dies vor allem Fachartikel, Beiträge aus Sammelbänden oder Handbüchern, Monografien. Mitunter wird auf ganze Fachjournale (z.B. Themenhefte) oder Sammelbände hingewiesen.

Bis auf einige Ausnahmen (sh. unten) muss jede im Text gemachte Quellenangabe – egal ob sie sich auf ein Zitat oder eine Abbildung bezieht – im Literaturverzeichnis gelistet sein. Literatur, die nicht zitiert wurde (wörtlich oder sinngemäß), wird im Literaturverzeichnis nicht angeführt.

Folgende Ausnahmen werden nicht als Vollbeleg in das Literaturverzeichnis aufgenommen:

1. *Klassische Werke* wie die Bibel oder der Koran, bei dem sich das ursprüngliche Erscheinungsjahr nicht ermitteln lässt. Bei der Quellenangabe im Text wird nicht die Seitenzahl, sondern beispielsweise das Kapitel oder der Vers angegeben.
2. *Persönliche Kommunikation* (E-Mails, private Briefe, Telefongespräche etc.) wird nicht im Literaturverzeichnis angegeben, weil es sich um keine Quelle handelt, die von Dritten auffindbar ist. Im Text muss allerdings mit einem Vermerk auf die Art der Quelle hingewiesen werden (z.B. „Laut Stadtschulratspräsident B. Krausweger (persönliche Kommunikation, 10. Juli 2020) ist ...“).
3. *Zitate aus nicht-publizierten Interviews*: Stammen Transkriptionsausschnitte aus eigenen Erhebungen, so handelt es sich ebenfalls um nicht-publizierte Quellen. Diese werden nicht im Literaturverzeichnis angeführt. Im Methodenteil muss daher genau die Datenerhebung und -aufbereitung erläutert werden. Bei Zitaten aus diesen Interviews im Text erfolgt ein Hinweis auf die Quelle am besten mit Zeilennummerierung (z.B. „Lehrerin A, Interview 1, Zeile 18–21“). Die Transkripte (mit Zeilennummerierung) werden als Anhang der Arbeit beigefügt.

Weitere Hinweise für das Literaturverzeichnis:

- Werden mehrere Werke von denselben Autorinnen bzw. vom selben Autor angeführt, dann werden diese nach dem Erscheinungsjahr geordnet (ältestes Werk zuoberst, neuestes zuunterst).
- Gibt es von den gleichen Autor*innen mehrere Publikationen aus demselben Jahr, wird der Jahreszahl ein Kleinbuchstabe zugefügt: 2005a, 2005b, 2005c (ohne Leerzeichen zwischen Jahreszahl und Buchstabe).
- Sind bei einer Zitationsquelle mehrere Autor*innen bzw. Herausgeber*innen beteiligt, so werden diese in der gleichen Reihenfolge, wie in der Publikation angegeben. Eine eigenmächtige Änderung der Reihung ist nicht zulässig. Dabei werden im Literaturverzeichnis maximal 20 Namen angegeben (die ersten 19 Autor*innen und der/die letzte). Die Vornamen werden mit einem Leerzeichen getrennt (z.B. werden Edward L. Deci und Richard M. Ryan als „Deci, E. L. & Ryan, R. M. (2010)“ angegeben).
- Gruppen oder Institutionen (wie z.B. das Bundesministerium für Bildung) werden im vollen Wortlaut, nicht als Abkürzung angeführt.
- Bei englischsprachigen Werken werden die englischen Bezeichnungen verwendet (z.B. „p.“ für „Seite“, „pp.“ für „Seiten“, „Ed.“ für „Herausgeber*in“/„Editor*in“, „Eds.“ für „Herausgeber*innen“/„Editor*innen“).
- Das Wort „Verlag“ wird meist nicht geschrieben, außer es handelt sich um einen Teil des Verlagsnamens (z.B. wird der Waxmann Verlag als „Waxmann“ angeführt, der Österreichische Bundesverlag aber als „Österreichischer Bundesverlag“). Rechtsformen wie „GmbH“ werden nie angeführt.
- Der Verlagsort wird nicht angegeben.

2.1 Literaturverzeichnis: Printquellen

Monografien

Die Buchtitel werden kursiv gesetzt. Bei Sammelbänden muss nach den Namen in Klammer die Abkürzung „Hrsg.“ (wenn englischsprachig: „Ed.“ bzw. „Eds.“) angeführt werden.

*Autor*innen und Herausgeber*innen*

Nohl, A.-M. (2011). *Pädagogik der Dinge*. Klinkhardt.

Köhler, K. & Weiß, L. (2015). *Unterricht kompetenzorientiert nachbesprechen: Lehrproben – Unterrichtsbesuche – Kollegiale Hospitationen*. Beltz.

Egger, R., Wustmann, C. & Karber, A. (Hrsg.). (2015). *Forschungsgeleitete Lehre in einem Massenstudium*. Springer VS.

*Institution bzw. Organisation als Autor*in/Herausgeber*in*

American Psychological Association. (2020). *Publication manual of the American Psychological Association* (7th edition). Author.

Bundesministerium für Bildung und Frauen. (2016). *Die kompetenzorientierte Reifeproofung – Vorwissenschaftliche Arbeit. Unverbindliche Handreichung für das Prüfungsgebiet „vorwissenschaftliche Arbeit“ (VWA)*. BMBF.

Beiträge in Sammelbänden

Nach dem Beitragstitel (nicht kursiv) wird ein „In“ gesetzt, gefolgt von den Namen der Herausgeber*innen (Vornamen zuerst) und der Abkürzung „Hrsg.“ in Klammer (wenn englischsprachig: „Ed.“ bzw. „Eds.“). Der dann folgende Titel des Sammelbandes wird kursiv gestellt und durch die Seitenangaben des Beitrags in Klammer (mit Zusatz: „S.“ bzw. wenn englischsprachig: „pp.“) ergänzt.

Diederich, J. (2004). Der Lehrer. In D. Lenzen (Hrsg.), *Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs* (S. 228–252). Rowohlt.

Frey, A. & Jung, C. (2011). Kompetenzmodelle und Standards in Lehrerbildung und Lehrerberuf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 540–572). Waxmann.

Glaeser-Zikuda, M. & Mayring, P. (2003). A qualitative oriented approach to learning emotions at school. In P. Mayring & C. V. Rhoeneck (Eds.), *Learning emotions: The influence of affective factors on classroom learning* (pp. 103–126). Lang.

Beiträge aus Fachlexika

Höffe, O. (2005). Phronêsis/Klugheit. In O. Höffe (Hrsg.), *Aristoteles-Lexikon* (S. 451–454). Kröner.

Brislin, R. W. (1984). Cross-cultural psychology. In R. J. Corsini (Ed.), *Encyclopedia of psychology* (Vol. 1, pp. 319–327). Wiley.

Fachzeitschriften

Nach den Angaben zu Autor*innenname, Jahr und Beitragstitel erfolgt der Titel der Zeitschrift. Der Zeitschriftentitel wird kursiv gesetzt. Danach wird der Jahrgang (kursiv) und die Heftnummer (nicht kursiv) angegeben (z.B. „*Beiträge zur Lehrer*innenbildung* 19(2)“). Die Seitenangaben erfolgen ohne das Kürzel „S.“ bzw. „pp.“ Die Angabe des DOI wird empfohlen. Nach dem DOI wird kein Zugriffsdatum und kein Punkt gesetzt.

Mit DOI (Regelfall; eruierbar unter: <https://search.crossref.org/>)

Heid, H. (2013). Logik, Struktur und Prozess der Qualitätsbeurteilung von Schule und Unterricht. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16(2), 405–431. <https://doi.org/10.1007/s11618-013-0363-7>

Hill, H. C., Rowan, B. & Ball, D. L. (2005). Effects of Teachers' Mathematical Knowledge for Teaching on Student Achievement. *American Educational Research Journal*, 42(2), 371–406. <https://doi.org/10.3102/00028312042002371>

Ohne DOI

Latour, B. (2001). Eine Soziologie ohne Objekt? *Berliner Journal für Soziologie*, 11(2), 237–252.

Ohle, A., Fischer, H. E. & Kauertz, A. (2011). Der Einfluss des physikalischen Fachwissens von Primarstufenlehrkräften auf Unterrichtsgestaltung und Schülerleistung. *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften* 17, 357–389.

Themenhefte von Fachzeitschriften

Wird auf eine ganze Ausgabe einer Fachzeitschrift verwiesen und nicht nur auf einen Beitrag daraus, so wird der Vollbeleg unter den Namen der Herausgeber*innen angeführt und der Titel des Themenheftes nach dem Erscheinungsjahr der genannt. Sind keine Herausgeber*innen angegeben, so wird der Quelleneintrag unter dem Titel der Zeitschrift geführt (an Stelle der Herausgeber*innen) und dieser Vollbeleg nach dem ersten signifikanten Begriff des Zeitschriftenartikels alphabetisch in das Literaturverzeichnis eingeordnet.

Fischer, D. & Schratz, M. (Hrsg.) (2005). Videos in der Lehrer*innenbildung [Themenheft]. *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung* 5(2).

Zeitungsartikel und Magazine

Germann, E. (24./25. Februar 2018). Bildung als Verdrängungswettbewerb. *Der Standard*, S. 43.

Forschungsberichte, Dissertationen u.ä.

Nach dem Titel wird die Art der Datenquelle genannt und der Ort, an dem die Publikation erstellt bzw. eingereicht wurde, angeführt. Wenn der Name der Institution bereits den Namen der Stadt enthält, muss der Stadtname bei der Institution nicht erneut angeführt werden (z.B. „Paris-Lodron Universität Salzburg“).

Hilpert, M. (2003). *Theorien schulischer Gewalt* [Unveröffentlichte Dissertation]. Freie Universität Berlin.

Oser, F. & Patry, J.-L. (1990). *Choreographien unterrichtlichen Lernens. Basismodelle des Unterrichts* [Bericht Nr. 89 vom 17.10.1990]. Pädagogisches Institut der Universität Freiburg.

(Unveröffentlichte) Vorträge auf Tagungen etc.

Zusätzlich zum Jahr wird auch das Monat angegeben. Die Art des Präsentationsformats (Vortrag etc.) wird spezifiziert.

Faust, G. (2004, Juli). *Welche Räume braucht die Grundschule?* [Unveröffentlichter Vortrag]. Vortrag gehalten im Rahmen der Ausstellung „Schulbauten. Stand der Dinge“, Zürich.

Gesetze und Verordnungen

Im Text wird nur der Kurztitel bzw. die Abkürzung des Gesetzes genannt, während im Literaturverzeichnis der vollständige Name (mit Abkürzung im Klammersausdruck, ohne Jahresangabe) sowie die exakte Angabe des Ursprungs der Quelle innerhalb des Gesetzes angegeben wird.

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 2002 (BGBl. I S. 42, 2909; 2003 I S. 738), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Juli 2011 (BGBl. I S. 1600) geändert worden ist.

Schulunterrichtsgesetz (SchUG). Bundesgesetz vom 19. März 1986, mit dem das Schulunterrichtsgesetz geändert wird (4. Schulunterrichtsgesetz-Novelle). BGBl. Nr. 211/1986. 83. Stück.

2.2 Literaturverzeichnis: Elektronische Quellen

Werden Quellen aus dem Internet zitiert, müssen diese möglichst genau angegeben werden. Die eindeutige Identifizierung von digitalen wissenschaftlichen Publikationen ist durch sogenannte Persistent Identifier (PI)-Systeme möglich. Diese Systeme wurden aufgrund der Verlagerung der Archivierung von Printpublikationen in Bibliotheken zur digitalen Archivierung elektronischer Publikationen geschaffen. Ein wesentlicher Faktor dabei ist die Persistenz, das heißt, dass digitale Objekte auch nach einem Ortswechsel im Internet wiedergefunden werden können.

Für die Zitation nach APA-Style sind die wichtigsten Systeme der DOI bzw., wenn nicht vorhanden, die URL.

Eine URL („*Uniform Resource Locator*“) ist ein Standard, mit dem bestimmte Inhalte aufgerufen werden. Meist ist dies der Link zu einer Webseite. Durch die Eingabe der URL identifiziert

und lokalisiert der Browser die gewünschte Seite, etwa das pdf eines Fachartikels oder andere wissenschaftliche Dokumente. Allerdings kann es durch Restrukturierungen (Ortswechsel, Löschungen etc.) vorkommen, dass URLs nicht mehr funktionieren.

Um das Problem der Nichtmehrauffindbarkeit bestimmter Quellen zu lösen, wurde unter anderem das System der DOIs („*Digital Object Identifier*“) entwickelt (<http://www.doi.org/>). Darunter wird ein Konzept zur eindeutigen weltweiten Identifikation von digitalen Ressourcen verstanden. Aufgrund ihrer Persistenz wird empfohlen, elektronische Quellen mit einem DOI – und nicht mit einer URL – zu belegen.

Zusammensetzung eines DOI: Der DOI-Namen besteht aus zwei Teilen, einem Präfix und einem Suffix, die mit einem Schrägstrich voneinander getrennt werden. Das Präfix gibt an, wem den Namen registriert hat (ID der DOI Foundation), das Suffix bezeichnet die Identifikationsnummer des Objektes (ID des Items). Im Literaturverzeichnis wird nach APA (7th) ein DOI genauso formatiert wie eine URL (<https://doi.org/xxxxxxx>).

Auffinden von DOIs: Da mit den DOIs auch Metadaten gespeichert werden, können Daten, die das Objekt näher beschreiben (Namen der Autor*innen, Titel etc.), leicht abgerufen werden. Dazu gibt es auf der Webseite <https://search.crossref.org> eine Suchmaske, in der die nötigen Informationen eingegeben werden (sh. Abb. 1).

Search the metadata
of 95,191,140 journal articles,
books, standards, datasets & more

[Search help](#)

Abbildung 1: Eingabemaske zum Suchen der DOIs auf der Webseite <https://search.crossref.org/>

Das Suchergebnis zeigt einerseits den DOI an, unter „Actions“ aber auch verschiedenen Zitationsweisen, etwa die Zitierung nach dem APA-Style (Abb. 2). (Achtung: Da sich die in dieser Formatvorlage der KPH Wien/Krems empfohlene Zitierweise nach der deutschen Rechtschreibung richtet und nicht nach der englischen, wird im Unterschied zur Angabe in der Ergebnismaske des „Crossref“ bei einem Übertrag in das Literaturverzeichnis vor dem „&“-Zeichen kein Komma gesetzt.)

Citing 'Situationistische Unterrichtsforschung'

[BibTeX](#) [RIS](#) [APA](#) [Harvard](#) [IEEE](#) [MLA](#) [Vancouver](#) [Chicago](#)

Wiesemann, J., & Amann, K. (2002). Situationistische Unterrichtsforschung. *Forum Qualitative Schulforschung* 2, 133-156. doi:10.1007/978-3-663-07712-1_7

Abbildung 2: Suchergebnis einer Quelle mit DOI nach APS-Style auf der Webseite <https://search.crossref.org/>

E-Books

Die Buchtitel werden kursiv gesetzt. Bei Sammelbänden muss nach den Namen in Klammer die Abkürzung „Hrsg.“ (wenn englischsprachig: „Ed.“ bzw. „Eds.“) angeführt werden. Bei elektronischen Büchern wird nach dem Verlagsnamen der DOI angegeben (wenn es den nicht gibt, die URL). (Die DOI können unter <https://search.crossref.org> recherchiert werden). Links sind zu entfernen, sodass die Angabe weder blau, noch unterstrichen erscheint. Nach der Angabe von DOI oder URL wird am Ende des Vollbelegs kein Punkt gesetzt. Hat das E-Book kein DOI, ist es wie ein gedrucktes Buch zu zitieren.

Baltruschat, A. (2018). *Didaktische Unterrichtsforschung*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-17070-7>

Egger, R., Wustmann, C. & Karber, A. (Hrsg.). (2015). *Forschungsgeleitete Lehre in einem Massenstudium*. SpringerVS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-03231-9>

Stammt das E-Book von einer Webseite, so ist diese anzuführen:

Pestalozzi, J. H. (2020): *Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Ein Versuch, den Müttern Anleitung zu geben, ihre Kinder selbst zu erziehen, in Briefen. Gesamtausgabe, Bd. 5*. Gotta'sche Buchhandlung. <https://books.google.at/books?id=p8RQAAAacAAJ> (Original publiziert 1820)

Kapitel aus E-Books

Zahn, M. (2020). Ein Traum von einem Lehrer(-Film)? In B. Rauh, J.-M. Weber (Hrsg.), *Lehrkräftebildung mit Fack ju Göhte* (21–38). <https://doi.org/10.30820/9783837976120-21>

Online-Fachzeitschriften

Diese werden wie gedruckte Fachzeitschriften angegeben und mit der Angabe eines DOIs (bzw. wenn nicht vorhanden der URL) ergänzt.

Schiefner-Rohs, M. (2020). Digitalisierung (in) der Lehrer*innenbildung – Problemaufriss und Forschungsperspektiven. *Bildung und Erziehung*, 73(2), 123–135. <https://doi.org/10.13109/buer.2020.73.2.123>

Wedler, K. & Karrie, S. (2017). Good Practice. Blended Learning in der internationalisierten Lehramtsausbildung. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 12(4), 39–52. <https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/1079>

Online-Quellen ohne DOI (Elemente aus einer Webseite)

Wenn möglich, sollen im Vollbeleg von Webseiten die Autor*innen, das Erscheinungsjahr des Textes, der Titel des Textes und die URL angegeben werden. Gibt es kein Erscheinungsjahr, dann ist das Publikations- bzw. Überarbeitungsdatum anzuführen. Ist dieses nicht auffindbar, so wird dies mit „o. J.“ (ohne Jahr) gekennzeichnet. Bei Blog-Einträgen, Videos etc. wird nach dem Titel in eckiger Klammer die Art der Datenquelle genannt. Der Link wird aus den Angaben zur Quelle gelöscht, so dass diese nicht mehr blau und unterstrichen sind. Falls bei der Angabe

der elektronischen Quelle aufgrund des Blocksatzes große Lücken entstehen, kann an geeigneter Stelle (etwa nach einem Satzzeichen) ein weicher Zeilenumbruch innerhalb des Links eingefügt werden. Ein Trennstrich („-“) oder ein sonstiges Zeichen darf nicht eingefügt werden. Am Ende des Links wird kein Punkt gesetzt. Das Abrufdatum wird nicht angegeben, ausgenommen die Webseite ist auf laufende Veränderungen angelegt.

*Dokument von einer Webseite mit Autor*innenschaft*

Weilguny, W. M., Resch, C., Samhaber, E. & Hartel, B. (2011). *Weißbuch Begabungs- und Exzellenzförderung*. BMBWF. https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/ba/bbf_weissbuchbf_20996.pdf?61ec4a

*Webseite ohne Autor*innenschaft*

Potenzialentfaltung (o. J.). *schule-im-aufbruch.at* <https://www.schule-im-aufbruch.at/potenzialentfaltung/>

Webseite einer Organisation

Gleichbehandlungsanwaltschaft (o. J.). *Gleichbehandlungsrecht in Österreich*. <http://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.at/site/6441/default.aspx>

Statistisches Bundesamt Deutschland (2000). *Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2050. Ergebnisse der 9. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung*. <http://www.destatis.de/download/veroe/bevoe.pdf>

Webseite einer Person oder Gruppe

Dewey, J. (17.9.2020). *John Dewey*. <http://www.johndewey.org/>

Online-Zeitung

Trautsch, M. (3.2.2017). Fünftes Rad am Wagen. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. <http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/hessen-will-personalmangel-an-grundschulen-beheben-14828207.html>

Elektronische Kopie von Dissertationen etc. aus Online-Archiven oder Repositorien

Kienberger, M. (2020) *Das Potenzial des potenziellen Wortschatzes nutzen*. [Dissertation, Universität Wien]. Universität Wien. <http://othes.univie.ac.at/62970/>

Blog-Eintrag

Stahl, A. (17.2.2017). *Forschendes Lernen in der Pädagogik. Kurzinterview mit Frau PD Dr. phil. Julia Prieß-Buchheit* [Web Log-Eintrag]. <http://www.einfachgutelehre.uni-kiel.de/allgemein/forschendes-lernen-in-der-paedagogik/>

Online-Video von einer Webseite

Archiv der Zukunft (17.9.2020). *Der Raum ist der dritte Pädagoge* [Videodatei]. <https://www.youtube.com/watch?v=8X3FCyOoBuc>

Online-Video aus einer Datenbank

Robinson, K. (2006). *Do schools kill creativity?* [Videodatei]. https://www.ted.com/talks/ken_robinson_says_schools_kill_creativity